Wolfgang Michel

Die Liberator Pistole FP-45

Partisanenwaffe und Instrument der psychologischen Kriegsführung

Wolfgang Michel

Die Liberator Pistole FP-45

Partisanenwaffe und Instrument der psychologischen Kriegsführung

Die Liberator Pistole FP-45

Partisanenwaffe und Instrument der psychologischen Kriegsführung

Wolfgang Michel

Books on Demand

Meinem Sohn – für ein Leben ohne Krieg und Gewalt

Inhalt

- Einleitung
- Die Pistole
- Die Fertigung
- Die Schattenkrieger
- Operation BRADDOCK
- Der Einsatz
- Die Schussleistung
- Nachkriegsentwicklungen
- Fazit
- Literatur

Einleitung

Im Verlauf des Zweiten Weltkriegs entstand in den USA eine in Bauart und Konzeption völlig neuartige Pistole. Sie war nicht als persönliche Waffe eines Kombattanten ausgelegt, die dieser über einen längeren Zeitraum als Angriffsmittel oder zu seinem Schutz hätte mitführen können. Vielmehr sollte sie, so die Planung, Zivilisten dazu dienen, nur ein einziges Mal einen gegnerischen Soldaten zu verletzen oder zu töten, um dann mit dessen Waffe weiterkämpfen zu können.

Die Alliierten beabsichtigten, auf diese Weise nicht nur bereits bestehende Widerstandsgruppen zu bewaffnen. Durch den flächendeckenden Abwurf Tausender dieser Minimalwaffen aus Flugzeugen, sollte auch jeder Zivilist die Möglichkeit erhalten, bei günstiger Gelegenheit einen feindlichen Soldaten zu erschießen. Jede Pistole war mit einer Gebrauchsanweisung und zehn Schuss Munition versehen, sodass auch nicht militärisch ausgebildete Bürger damit spontan den Kampf gegen die Besatzer hätten aufnehmen können.

In einem Zeitraum von nur drei Monaten des Jahres 1942 wurden rund eine Million dieser Einwegpistolen hergestellt, um sie über dem Deutschen Reich und den von den Achsenmächten besetzten Ländern abzuwerfen. In Anbetracht der großen Stückzahlen überrascht jedoch die vergleichsweise geringe Anzahl von erhaltenen Exemplaren, die heute auf dem Sammlermarkt erhältlich oder in Museen ausgestellt sind. Auch existieren in erster Linie unbestätigte Gerüchte über mögliche Einsätze der Behelfspistolen während oder nach dem Zweiten Weltkrieg.

Welche Rolle hat die geheimnisvolle Waffe also im Kriegsverlauf wirklich gespielt und warum ist bislang so wenig über ihre Urheber und die Einsatzgeschichte bekannt? Durch die Auswertung zahlreicher erst kürzlich freigegebener Dokumente aus britischen und US-Geheimdienstarchiven bietet dieses Buch einen Überblick über Entwicklung, Fertigung und Einsatz der Liberator Pistole FP-45 und analysiert ihre Rolle im historischen Kontext.

Abb. 1: Im Stanz- und Blechprägeverfahren hergestellt: Die Liberator Pistole FP-45.

Abb. 2: Die Manschette, die den Lauf im Bereich des Patronenlagers umschließt, bildet die Führung für den Verschlussschieber.

Die Pistole

Die Liberator Pistole wurde in einem Zweigwerk des Automobilkonzerns General Motors in Anderson im US-Bundesstaat Indiana gefertigt. Da sie von Anfang an als Bestandteil einer Operation der psychologischen Kriegsführung geplant war, unterlag sie strengster Geheimhaltung. Deshalb benannten die mit der Entwicklung beauftragten Behörden das Projekt nicht nach seinem vorgesehenen Einsatzzweck. Vielmehr wurde die Waffe, obwohl sie von vornherein für das Kaliber .45 ACP ausgelegt war, kurzerhand als Leuchtpistole deklariert, in englischer Sprache also als „Flare Projector". Daraus ergab sich die Abkürzung „FP-45", unter der das Projekt fortan geführt wurde.

Abmessungen:
Gesamtlänge: 140mm
Höhe: 115mm
Lauflänge: 102mm
Gewicht: 490g

Das Ergebnis der Entwicklungsarbeiten war ein Einzellader mit glattem Lauf. Er bestand aus lediglich 23 Einzelteilen, von denen die meisten im Blechpräge- oder Stanzverfahren hergestellt wurden. Das Blechprägeverfahren als hauptsächliche Fertigungstechnik war auch der Grund dafür, warum bei der Suche nach einem Hersteller die Wahl der Entwickler auf ein Automobilwerk fiel. Denn in der Fahrzeugproduktion waren ohnehin diejenigen Maschinen im Einsatz, die zur Fertigung der Einzelteile der FP-45 benötigt wurden.

Der aufwendigste und damit auch qualitativ hochwertigste Teil der Einwegpistole ist ihr Lauf. Denn er besteht aus einem 102mm langen Stück nahtlos gezogenem Stahlrohr, dessen Bohrung auf einen exakten Innendurchmesser von .450 Zoll gerieben und mit einem Patronenlager versehen wurde. Die Laufinnenseite erhielt jedoch keinen Drall, der eine flugbahnstabilisierende Wirkung auf das Geschoss gehabt hätte.

Verschlussseitig umschließt eine Blechmanschette etwas mehr als ein Drittel des Laufs und ist mit diesem punktverschweißt. Am hinteren Laufende bildet sie eine Führung für den Verschlussschieber. Mit der Manschette ist der Lauf dann in das Griffstück eingeschweißt. Dieses besteht aus zwei Blechprägeteilen, die ebenfalls durch einige Schweißpunkte zusammengefügt sind. Vor dem Einsetzen des Laufs wurden darin der Abzugsmechanismus und das Schlagstück eingefügt. Nach vollendeter Montage konnte die Waffe also nicht mehr, beispielsweise zur Reinigung oder Wartung, zerlegt werden. Da die einzelnen Bauteile auch nicht gegen Korrosion geschützt waren, wird allein aus diesen konstruktiven Details deutlich, dass die Pistole nicht über einen längeren Zeitraum hätte verwendet werden sollen.

Abb. 3: Lauf und Verschluss sind mit einigen Schweißpunkten am Griff befestigt.

Das Schlagstück besteht aus Zinkdruckguss. An seiner Vorderseite ist ein starrer Schlagbolzen mit eingegossen. Er ist innerhalb des Gusskörpers U-förmig umgebogen und tritt unterhalb des Schlagbolzens als Schlagfederführungsstange wieder aus. Im oberen Teil des Schlagstücks befindet sich eine glatte Führungsstange aus Stahl, die in ein Loch an der Oberseite des Verschlussschiebers eingreift. Will ein Schütze die Waffe laden, so muss er das Schlagstück gegen die Kraft der Schlagfeder zurückziehen. Nach etwa 15mm rastet dann die Klinke des Abzugs in die Federführung ein und dient als Spannrast. Zieht der Schütze nun den Block noch einige Millimeter weiter zurück, so gleitet die Führungsstange aus dem Loch im Verschlussschieber heraus und er kann das Schlagstück zur Seite schwenken. Die Schlagfederführungsstange dient dabei als Achse.